

Christine Wießmann

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Remagen

Haushalt 2016

Ein super Haushalt, in einer Zeit, in der wir in allen Zeitungen lesen, dass die Städte und Gemeinden das Armenhaus der Republik sind. Wir haben gute Steuereinnahmen – sowohl bei der Gewerbesteuer als auch bei der Einkommenssteuer.

Selbst die Flüchtlingswelle, die unser Land erreicht hat, konnte uns vorerst nicht umwerfen, da wir vor Jahren in Kripp die Häuser gekauft haben, die auch noch erweiterungsfähig saniert werden können.

Erfreulich ist auch, dass wir trotz aller Sparmaßnahmen in unserer Stadt investiert haben, ob bei der von Einheimischen und Fremden sehr gut angenommenen Rheinpromenade in Remagen, die wir maßvoll in diesem Jahr auch noch etwas erweitern und aufpeppen können.

Aber es gibt auch was zu meckern: Wir haben viel investiert – aber wenig gepflegt.

Bedauerlich ist, dass in Remagen an der Rheinpromenade von der wassergebundenen Decke kaum mehr was zu sehen ist, gut dass so viele Menschen im Sommer dort Platz genommen haben, so hat man das Unkraut das sich dort unterdessen breit gemacht hat, wenigstens nicht so gesehen.

Und nächstes Jahr ist erfreulicherweise Kripp mit seiner Rheinpromenade dran. Die Kripper haben sich auch für die wassergebundene Decke entschieden, das bedeutet viel Pflege sonst sieht es in Kürze auch dort so aus wie in Remagen und es ist kaum mehr Sand vorhanden.

Oder: Um die Leute vom Rhein auch in die Stadt zu bekommen, haben wir Hinweise auf unsere attraktiven Punkte aufgestellt, die Schilder sind aber vor Unkraut oft gar nicht zu sehen.

Ich habe auch großes Verständnis dafür, dass die Geschäftsleute in der Innenstadt sich mit Händen und Füßen gegen die Bepflanzung mit Bäumen wehren. Wir haben die Bäume entweder in die Fassaden wachsen lassen oder wir leben seit Jahren mit kahlen Baumstümpfen, weil die Bäume von den Anwohnern kaputt gepflegt wurden. Es reicht nicht nur zu investieren, es muss auch gepflegt werden. Das gilt ganz besonders auch hier.

Auch über die Friedhofspflege in Oberwinter und Remagen gibt es immer wieder Klagen, weil weder Bäume noch Büsche zurückgeschnitten werden.

Remagen hat seine Stärken auf den Gebieten entwickelt, die wir uns vor Jahren in unserer historischen Stadt als Alleinstellungsmerkmal zum Ziel genommen haben: Kunst, Kultur und Lebensfreude. Auf diesem Weg konnten wir zahlreiche Menschen auch außerhalb der Politik mitnehmen.

In diesem Sinne haben wir uns nun auch von der Kernstadt in die Ortsteile auf den Weg gemacht. Dazu haben wir den „Kulturausschuss“ gegründet, der allerdings nicht so recht ins Laufen kommt. Und an dieser Stelle heißt es anzusetzen. Da ist Hilfe gefragt, damit wir auf unserem Weg des Erfolges nicht ins Stocken geraten, es über eine Stagnation zum Stillstand kommt. Die

Augustveranstaltungen „Lebendiger Marktplatz“, die fantastisch bei Bevölkerung und Gastronomen angekommen sind, bedürfen der Unterstützung. Der „Tag der Demokratie“, der sich zu einem Namen in der Republik gemausert hat, bedarf durch dieses Renomeé der frühzeitigen Planung und der Überlegungen in Politik und Verwaltung. Die noch nicht so recht angelaufenen Projekte in den Ortsteilen bedürfen der vorsichtigen Begleitung der Verwaltung – sozusagen des „Steigbügel haltens“ durch erfahrenere Kutschleute. Die Vernetzung der Ortsteile könnte auch besser passieren, durch ein Bekanntmachen von z.B. Jubiläen oder Veranstaltungen von allen Ortsteilen auf der städtischen Homepage oder durch die TourismusInformation. An dieser Stelle benötigen die Vereine Unterstützung und nehmen diese sicherlich auch gerne an. Zahlreiche Ehrenamtliche geraten bei der Vorbereitung ihrer Veranstaltungen schon an die Grenze des Machbaren, sind an einzelnen Stellen, wie genannt, schier überfordert. Aber, von der Arbeit der Ehrenamtlichen lebt unserer Stadt, deshalb müssen wir da unterstützen. Einen „Geschäftsbereich für das Ehrenamt“ gibt es nicht in der Stadt, die in der Planung befindliche „Ehrenamtskarte“ ist ein guter Ansatz der Anerkennung, aber keine echte Hilfe bei der Arbeit. Als treffliches Beispiel, an dem es ja wohl auch noch stockt, ist das evangelische Gemeindehaus in Oberwinter. Wie sieht es da aus, gibt es einen Förderverein oder ähnliches. Eine tolle Sache, dass es nun im Besitz der Stadt ist und hoffentlich bald zur Kulturwerkstatt von Oberwinter wird. Zahlreiche Vereine haben ihr Interesse an den Räumlichkeiten angesagt, gerade jetzt zum Start in die Karnevalssession, doch damit es zeitnah zur Umsetzung kommt, bedarf es des begleitenden Anstoßes der Verwaltung, oder eines Beauftragten, der sich im Dickicht der Vorschriften einigermaßen auskennt. In welcher Abteilung und mit welchem Personal dieser „Geschäftsbereich“ angesiedelt werden müsste, darüber gilt es zu beraten.

Wir haben schon seit Jahren ein Bürgerbüro, aber besonders bürgerfreundlich sind wir z.B. beim Standesamt nicht. Wir haben nun auch die Annakapelle als attraktiven Trauort neben dem Rolandsbogen hinzu bekommen, das war auch bitter nötig, denn das Trauzimmer im obersten Stock der Tourismusinformation ist besonders im Sommer kein feierlicher Rahmen. Fast alle Nachbarkommunen bieten mindestens einmal im Monat auch die Möglichkeit, sich auch samstags das Ja-Wort zu geben- Das sollte auch in Remagen möglich sein. Hilfreich kann da z.B. die Internetseite von Neuenahr zu diesem Thema sein, die auch gleich auf die örtliche Hotel- und Gastronomiebetriebe hinweist.

Wir müssen uns auch um eine optimale Breitbandversorgung in allen Ortsteilen kümmern, Landes- und Bundesprogramme liegen vor, wir müssen uns da schnellstens anhängen, sonst sind wir nicht zukunftsfähig.

Also zusammengefaßt: Wir sind gut, aber wir könnten noch besser werden.